

Weniger Verbrechen im Kreis – doch Ratzeburg wird gefährlicher

Ratzeburg – Polizeidirektion Ratzeburg stellt Kriminalitätsstatistik 2010 vor. Insgesamt weniger Taten – aber mehr Einbrüche, Kindesmissbräuche und Drogendelikte.

Die Damen und Herren in den schwarzen Uniformen im Schulungsraum der Polizeidirektion Ratzeburg hatten eigentlich gute Nachrichten: Die Zahl der im Lauenburgischen registrierten Straftaten hat im dritten Jahr hintereinander deutlich abgenommen. 2010 gab es 978 Straftaten, 7,5 Prozent weniger als noch im Jahr zuvor. Die Aufklärungsquote hat mit 51,7 Prozent einen Höchstwert erreicht und liegt damit deutlich über dem Landesdurchschnitt.

Leider gab es auch schlechte Nachrichten. Gemessen an der Einwohnerzahl ist die Entwicklung in Ratzeburg schlecht. Die Experten haben errechnet, dass die Gefahr, Opfer eines Verbrechens zu werden, in der Inselstadt besonders hoch ist.

„Ratzeburg bewegt sich im Bereich der Kriminalitätsdelikte fast auf einer Höhe mit Lübeck“, sagt Wolfgang Becker, Leiter der Polizeidirektion Ratzeburg. In der Stadt am Kückensee stieg die Anzahl der Verbrechen um 15,1 Prozent. Das bedeutet für 2010 immerhin 222 Fälle mehr als noch 2009. In Lauenburg, Mölln und Schwarzenbek hingegen nahm die Zahl der Delikte etwa im gleichen Maße ab. Nur in Geesthacht ist ein leichter Anstieg um 6,6 Prozent zu verzeichnen. In Ratzeburg



Polizeidirektor Wolfgang Becker, Leiter der Polizeidirektion (l.) und Kriminaloberrat Thomas Kassun stellen die Statistik vor.

macht der Polizei vor allem die Häufigkeitszahl zu schaffen, die das Risiko ausdrückt, in einer Stadt Opfer eines Verbrechens zu werden. In der Inselstadt hat sie den Wert von 12 356 (Lübeck: 12 644). „Ratzeburg ist im Kreis der traurige Spitzenreiter“, erklärt Kriminaloberrat Thomas Kassun, Leiter der Kriminalpolizeistelle Ratzeburg. Im Vergleich dazu liegt der Wert in Schwarzenbek bei 7889 und kreisweit bei 6489.

Im Einzelnen hat besonders die Zahl dreier Arten von Delikten kreisweit deutlich zugenommen: Die Fälle von Missbrauch an Kindern stiegen von 24 auf 39 Fälle (+62,5 Prozent). Die Anzahl der Rauschgiftdelikte wuchs von 622 auf 812 (+30,5 Prozent). Und die Zahl der Wohnungseinbrüche ist von 2009 (402 Fälle) auf 2010 (509) um 26,6 Prozent angestiegen. „Im Zusammenhang mit der Aufbereitung vieler Missbrauchsfälle in den Medien wurden viele Fälle, die lange zurückliegen, angezeigt“, sagt Kassun. Die Zuwächse bei Drogendelikten seien das Ergebnis von erfolgreichen Ermittlungsverfahren in Ratzeburg und Geesthacht. Mit gezielten Maßnahmen konnten lokale Händlerstrukturen aufgedeckt werden. Das habe mehr Verfahren gegen Konsumenten nach sich gezogen. „Wir gehen davon aus, dass es im Lauenburgischen nicht mehr Drogendelikte als vorher gibt“, so Becker. Bei den insgesamt 741 Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz ging es 5585 mal um Cannabis, 51 mal um Kokain und 45 mal um Amphetaminpulver.

Bei den Einbrüchen gibt es kaum Erklärungen. Aber ein mögliches Mittel dagegen nennt Kassun: „DNA-Spuren von Tatorten können ausgewertet werden“.

In-online/lokales vom 09.03.2011 00:00:01

Quelle im Internet: <http://www.ln-online.de/artikel/2945082>